

III EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit seiner Umweltenzyklika „Laudato si“ hat Papst Franziskus einen Impuls gesetzt, der weit in die Zukunft hineinwirken wird. In dieser Enzyklika entwickelt der Papst eine ganzheitliche Ökologie, die er in einen sehr engen Bezug mit dem Menschen stellt. Er sieht den Menschen nicht nur als Ursache für die ökologische Krise, sondern auch als Leidtragenden. Ökologie und Anthropologie gehören für Papst Franziskus ganz eng zusammen, und so ruft er den Menschen zu Verantwortlichkeit, zu sozialem Verhalten, zum Einsatz gegen Armut und Ungerechtigkeit und zum Engagement für Nachhaltigkeit auf. Das Gemeinwohl als „Gesamtheit jener Bedingungen des gesellschaftlichen Lebens, die sowohl den Gruppen als auch deren einzelnen Gliedern ein volleres und leichteres Erreichen der eigenen Vollendung ermöglichen“, soll zentrales Ordnungsprinzip jeglicher Institutionen sein.



© Copyright Vatikan. Alle Rechte vorbehalten.

Für uns als Programmgestalter im KSI stecken in dieser Enzyklika eine reiche Fülle an Anregungen, Themen und Impulsen. Sowohl in den sozial-ethischen Fachtagungen, den interreligiösen Veranstaltungen sowie den europäisch ausgerichteten Programmen, aber auch in den Veranstaltungen Kunst und Kultur werden Aspekte und Themenfelder aus der Enzyklika behandelt.

„Die Menschheit muss sich ändern“ – so lautet der Appell der Enzyklika. Um Veränderungsprozesse in der Einstellung, in der Haltung, im Denken und Handeln – darum soll es auch in den Bildungsprozessen und -veranstaltungen im KSI gehen. Mit allen unseren Angeboten verbinden wir die Hoffnung, dass die Menschen, die in das KSI kommen, beim Verlassen des Hauses in irgendeiner Art und Weise eine Veränderung erfahren haben.

Über die Aktivitäten und die Prozesse im KSI informiert diese neue Ausgabe des KSI-Inform.

Ich hoffe, dass Sie hier wieder eine lesenswerte Ausgabe finden und lade Sie herzlich zu der ein oder anderen Veranstaltung des KSI ein. Lassen Sie sich verändern und erfahren Sie darin die Bereicherung, die in jeder Veränderung schlummert.

Ich freue mich auf eine Begegnung mit Ihnen

Ihr

Prof. Dr. Ralph Bergold
Direktor des Katholisch-Sozialen Instituts

III INHALT

Ethik im KSI	2
Sozialethik	3
Europa	4
Kunst und Kultur	5
Tagungen und Veranstaltungen	6
Aus dem KSI	7
Aus dem KSI	8

III AKTUELLES



Der KSI-Jahresbericht 2014 ist erschienen und kann unter www.ksi.de als digitale pdf-Datei kostenfrei heruntergeladen werden!



Das Katholisch-Soziale Institut ist seit diesem Sommer „Notinsel für Kinder in Not“. Mehr zu diesem Projekt erfahren Sie auf Seite 7 in diesem KSI-Inform.

I Siebter „Business +/- Ethics-Dialog“ veranstaltet Prominente Redner erläuterten wirtschaftliche und ethisch-moralische Aspekte der Digitalisierung



Am 18. Juni 2015 fand der siebte „Business +/- Ethics-Dialog“ im Katholisch-Sozialen Institut statt. Die Veranstaltung stand unter dem Motto „HOMO DIGITALIS – Hält die schöne neue Welt, was sie verspricht?“. Als Dialogpartner traten Prof. Dr. Wolfgang Prinz, stellv. Institutsleiter von Fraunhofer FIT, St. Augustin, und Mitglied im ITK-Ausschuss der IHK Bonn/Rhein-Sieg sowie Dr. Bernd Villhauer, Geschäftsführer des Weltethos-Instituts in Tübingen auf. Im Mittelpunkt der Diskussion standen der Mensch und die Digitalisierung seines Lebensumfeldes, insbesondere seiner Arbeitswelt. Auch die rapide Entwicklung der Digitalen Revolution, die viele Chancen, aber auch Risiken für Beschäftigte, Unternehmen und die Wirtschaft hervorruft, wurde thematisiert.

Getragen wird diese Veranstaltungsreihe „Business +/- Ethics“ vom Katholisch-Sozialen Institut, der IHK Bonn/Rhein-Sieg und der IUBH School of Business and Management, die damit kontroverse Themen im Spannungsfeld von Wirtschaft, Gesellschaft und Politik aufgreifen und zum öffentlichen Diskurs anregen wollen.

Für die Organisation der Veranstaltung waren die Eventmanagement-Studenten der IUBH aus dem 6. Semester verantwortlich. Sie erhielten damit die Gelegenheit, ihre im Rahmen des Studiums erworbenen Kenntnisse in einem realen Event-Projekt umzusetzen und weitere praktische Erfahrungen in der Veranstaltungsorganisation zu sammeln.

II „Menschenbilder – Wertebilder“: Christlich-islamischer Dialog zu sozialetischen Fragen

Unter dem Titel „Menschenbilder – Wertebilder“ fand vom 8. bis zum 9. Juni 2015 im Katholisch-Sozialen Institut in Bad Honnef eine Fachtagung zur gemeinsamen gesellschaftlichen Verantwortung von Christen und Muslimen in Deutschland statt. Veranstalter waren das Referat Dialog und Verkündigung des Erzbistums Köln und das Katholisch-Soziale Institut in Bad Honnef in Kooperation mit fünf Zentren Islamischer Theologie in Deutschland und der Katholischen Hochschule NRW.

Aus christlicher und muslimischer Perspektive näherten sich PD Dr. Hansjörg Schmid (Universität Fribourg) und Dr. Tarek Badawia (Universität Erlangen-Nürnberg) der Frage nach einer interreligiösen Sozialethik. Dr. Badawia machte deutlich, dass die große Mehrheit der Muslime in Deutschland sich mit der Gesellschaft in hohem Maß identifiziert: „Die gelebte soziale Gerechtigkeit in diesem Land lässt die Muslime Ja zu Deutschland sagen.“ Er versuchte Verständnis dafür zu wecken, dass die islamische Theologie in Deutschland derzeit noch in einem Entwicklungsprozess stehe. Aus der muslimischen Tradition heraus könnten in Zukunft mit Spannung neue Impulse zu einer muslimischen Sozialethik erwartet werden. Beide Referenten betonten die Wichtigkeit eines gemeinsamen Wertebündnisses gegen Extremismus – sowohl auf der Ebene der theoretischen Auseinandersetzung als auch durch praktische Projekte und Trainings.

In einem zweiten Themenkomplex sprachen Prof. Dr. Klaus von Stosch (Universität Pader-

born) und Prof. Dr. Mouhanad Khorchide (Universität Münster) über Menschenbild und Menschenwürde im Christentum und Islam und machten Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede in der theologischen Begründung deutlich.

Die dialogische Atmosphäre der Tagung wurde durch zahlreiche Kleingruppendiskussionen und Gesprächsangebote gefördert. „Es ist angemessen, auf einer Tagung nicht nur theoretisch über Dialog zu sprechen, sondern auch wirklich in einen gemeinsamen Dialog einzutreten. Gerade auch für junge Menschen und Studierende ist es wichtig zu sehen: Durch das direkte Gespräch mit dem anderen kann ich viel über ihn und über mich selbst lernen“, so Prof. Dr. Josef Freise von der Katholischen Hochschule NRW. Im letzten Teil der Tagung wurde das Thema in verschiedenen Workshops zur Rolle der Arbeit, zur Armenfürsorge, zum Umgang mit Vorurteilen und Rassismus, zu Menschenbildern in Koran und Bibel und zu ethischen Grundnormen in Schule und Bildung konkretisiert.

Besonders erfreulich war die gute Zusammenarbeit zwischen christlichen und muslimischen Kooperationspartnern der Arbeitsgemeinschaft „Christlich-islamischer Dialog zu sozialetischen Fragen“, die seit 2010 besteht. Zum Ende der Tagung waren sich die Veranstalter und Teilnehmenden einig, dass die erfolgreiche Tagungsreihe in Zukunft fortgeführt werden wird.



III Der Mensch in der Überwachungsgesellschaft

Prof. Dr. Alexander Filipović

Das Überwachen von Menschen ist als Alltagspraxis so alt wie die Menschheit selbst. Das Internet hat die Überwachung also nicht erst erfunden. Das systematische und organisierte Überwachen von Menschen ist dagegen eine Erfindung der Moderne und eng mit Informations- und Kommunikationstechnologien verbunden. Diese wiederum hängen zusammen mit bestimmten staatlichen und kommerziellen Absichten. Insgesamt kann man heute von *Überwachungsgesellschaften* sprechen. Zunächst waren umfassende staatliche Überwachungssysteme der Grund für dieses Label, etwa in Spanien zur Zeit Francos oder in einigen osteuropäischen Ländern. Mittlerweile überwachen auch privatwirtschaftliche Unternehmen wie Versicherungen, Lebensmittelhändler, Kreditkartenanbieter und vor allem Anbieter von Online-Plattformen – zum Teil mit dem Einverständnis der Überwachten oder sogar unter ihrer Mithilfe.

Die Digitalisierung unserer Lebensbereiche macht umfassende Überwachung möglich. Für das Sammeln und Verarbeiten von persönlichen Daten waren bis vor kurzem große Anstrengungen nötig. Heute sind die Strukturen dafür breit etabliert. Facebook etwa speichert und wertet die persönliche Kommunikation und die Nachrichten- und Unterhaltungsrezeption von monatlich knapp 1,4 Milliarden Menschen¹ aus und verändert auf dieser Basis Sortierungsregeln für den Newsfeed. Amazon weiß, welche Bücher von Menschen in Abhängigkeit zu Alter, Geschlecht und Aufenthaltsort gut ankommen und welche nicht. Online-Portale der Zeitungen verändern die Schlagzeilen der Aufmacher so lange, bis die Klickzahlen die Geschäftsführungen beeindrucken. Moderne Smartphones sind voll von hochentwickelten Sensoren, die Ort, Beschleunigung, Schritte, Bewegungen und weitere Körper- und Umweltdaten aufzeichnen. Krankenversicherungen entwickeln auf der Basis ihrer gesammelten Daten Anreizsysteme zur Vermeidung von kostenintensiven Krankheiten. Diese Reihe könnte noch lange fortgesetzt werden. Die Digitalisierung macht die Sammlung und Auswertung von personenbezogenen Daten immer einfacher. Allein mit dem klugen

Prozessieren von sehr großen Datenmengen können Aussagen von erstaunlicher Güte und Genauigkeit getroffen werden, um beispielsweise das Verhalten von Menschen zu erklären und zu beeinflussen.

Früher ging es darum, durch bloße Überwachung Gefangene zu disziplinieren und Strafen überflüssig zu machen (wie im Panoptikum von Jeremy Bentham), darum, totalitäre Staatsformen gegen Veränderungen abzuschotten (wie in George Orwells Roman 1984) oder Gesellschaften so einzurichten, dass Einzelne sich durch spezifische Machttechniken wie sozial erwünscht verhalten und Solidaritätspotenziale unterdrückt werden (so Michel Foucault in seiner Studie *Überwachen und Strafen*, 1975/77). Der überwachte Mensch ist heute der vorhergesagte Mensch – das ist vermutlich das historisch Neue an unserer Situation. Damit rechnen wir systematisch Handlungsfreiheit und Autonomie aus dem menschlichen Verhalten heraus bzw. diese verschwinden als Faktoren angesichts genau errechneter Wahrscheinlichkeiten des Verhaltens. Autonomie wird berechenbar. Spontanität ist bereits antizipiert. Viktor Mayer-Schönberger warnt vor „einer Welt, in der Entscheidungsfreiheit und freier Wille nicht mehr existieren, in der unser moralischer Kompass durch Vorhersagealgorithmen ersetzt worden ist und in der der Einzelne dem Willen des Kollektivs schutzlos ausgesetzt ist. So eingesetzt, droht Big Data uns buchstäblich zu Gefangenen von Wahrscheinlichkeiten zu machen“ (Mayer-Schönberger/Cukier 2013: 206). Mit dem Zugriff auf riesige Datenmengen und genug Rechenkapazität können einige wenige sich ausrechnen, was viele andere morgen wollen, tun und benötigen, während diese Vielen dessen ungeachtet weiter davon ausgehen und der Illusion erliegen, einen freien Willen zu haben. Zusammen mit immer ausgefeilteren Marketing- und Propagandamethoden ergeben sich erschreckende Möglichkeiten der Kontrolle und Manipulation.

Um die Autonomie ist es in diesen Überwachungs- und Vorhersagestrukturen schlecht bestellt. Partizipation, Demokratie und Machtkontrolle erschienen in einer Zeit ohne

autonome, das heißt kritische Subjekte weit entfernt. Folgt man diesen Analysen, dann liegt die Schwierigkeit aber darin, dass wir nicht einen *Jemand* haben, der anderen die Autonomie versagt. Wir sind Teil des Apparates. Die Überwachungsgesellschaft bringt abhängige und unselbständige Subjekte hervor, deren spezielles Autonomiebestreben bereits passt und insofern gegenüber den Überwachungsbemühungen gar nicht mehr kritisch ins Spiel gebracht werden kann. Vielleicht sind die gleichgültigen Reaktionen breiter Bevölkerungsschichten auf die Auspähungen von NSA & Co. Hinweise hierauf.

Dieser deprimierende Gedanke wirft die Frage auf, worin dann Quellen und Ausdrucksformen menschlicher Autonomiebestrebungen liegen könnten und wie ein Kampf um Autonomie aussehen kann. Sicherlich ist Autonomie mehr als eine historische oder bloß transzendentalphilosophische Idee. Oft genug machen wir Erfahrungen wahrer Selbstbestimmung. Wir sind aufgefordert, in Erziehung, Weiterbildung und Politik menschliche Selbstbestimmung zu ermöglichen und zu vergrößern. Dafür aber müssen wir uns bewusst machen, wie sehr unsere Begriffe von Selbstbestimmung vorgeprägt sind durch sozial etablierte und wirtschaftlich hoch produktive Überwachungsstrukturen. Wir müssen (wieder) sensibel werden dafür, dass soziale und technische Strukturen Machtstrukturen sind – trotz und gerade weil sie uns das Leben so bequem und einfach machen. Fantasie, Kunst, Spiel, Liebe, Zeit, Religion scheinen mir „Orte“ und Bedingungen zu sein, an denen und durch die dieses „Bewusstmachen“ stattfinden kann. Sie gilt es zu fördern und zu ermöglichen. Die flüchtende Abwendung von unserer sozialen Gegenwart ist damit nicht gemeint: Die Erfahrungen der Autonomie dürfen nicht an diesen Orten bleiben, sondern müssen politisch werden.

Die Langfassung dieses Artikels ist erschienen unter dem Titel „Der überwachte Mensch. Politisch-philosophische Reflexionen zu Big Data“, in: *Journal für politische Bildung* 2/2015, Wochenschau Verlag, Schwalbach/Ts., S. 8–15 mit freundlicher Genehmigung des Wochenschau Verlags.

¹) Stand Dezember 2014, vgl. <http://newsroom.fb.com/company-info>

II „Impulse für einen erneuerten sozialen Dialog“

Europäische Tagung

Vom 10.–12. Juni richtete das KSI eine „Europäische Tagung“ aus, an der 33 Experten und Vertreter von Gewerkschaften und katholischen Arbeitnehmerorganisationen aus insgesamt 12 Ländern teilnahmen.

Die Teilnehmenden konzentrierten sich darauf, die Verbindung von Arbeit und Kapital, von Arbeitern und Unternehmensführung neu und vertieft zu reflektieren. Es ging um die Frage, wie ein nachhaltiges soziales und ökonomisches europäisches Modell auf dem erneuerten Dialog der Sozialpartner aufgebaut werden kann. Die Diskussion zielte insbesondere darauf, wie „Solidarität“ und „Partizipation“ so definiert werden können, dass sie den Herausforderungen unserer Zeit entsprechen und in ein Sozialmodell für die Zukunft integrierbar werden. Eingangs verdeutlichte Prof. Dr. Johan Verstraeten von der Universität Leuven, wie in einer kontinuierlichen Entwicklung die essentiellen Positionen und Forderungen der Christlichen Soziallehre in Beantwortung veränderter Soziallagen durch die historischen Entwicklungen immer neu akzentuiert wurden. Im Anschluss an diese grundsätzliche Einführung konkretisierte Prof. Dr. Johan J. Graafland von der Universität Tilburg die Herausforderungen, vor denen die Christliche Soziallehre angesichts der gegenwärtigen und absehbaren zukünftigen gesellschaftlichen Entwicklungen steht. Prof. Dr. Helge Peukert von der Universität Erfurt präsentierte eine sehr detaillierte und

vielschichtige Analyse der Finanzmärkte und warf die Frage auf, wie von den Grundlagen der Christlichen Soziallehre aus eine von ihm zusammengestellte umfassende Reformagenda, zu der u. a. die Demokratisierung der EZB, eine Schuldentilgungskonferenz, eine Vermögensabgabe, die Einführung von Parallelwährungen, eine Vollgeldreform, die Zerschlagung von zu großen Banken, die Forderung nach 30% hartem Kerneigenkapital für Banken, die Forderung von EU-Mindeststeuersätzen und keinen Steueroasen und schließlich auch die Forderung nach einer Postwachstums-Modellregion Europa gehört, zu beurteilen sei. Prof. Dr. Torsten Meireis von der Universität Basel verwies darauf, wie die Prekarisierung von Arbeit, die in Europa in ständigem Anwachsen begriffen ist, unsere demokratischen Strukturen und unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt insgesamt bedroht und schleichend zerstört. Renaat Hanssens, der ökonomische Berater vom ACV Studiendienst, stellte einen 15-Punkte-Aktionsplan vor, der zur gerechten Besteuerung von multinationalen Konzernen führen könnte. Der Präsident der „Französischen Sozialen Wochen“, Jérôme Vignon, beschloss das Seminar mit seinen Überlegungen zu der Frage, wie wir den sozialen Zusammenhalt in unseren Gesellschaften in Europa retten können und welcher politischen Rahmenbedingungen es bedarf, um den Sozialen Dialog und die Verantwortungsgemeinschaft von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu stärken.

II Neurodiskursprojekt geht in die zweite Runde



Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte und mit Unterstützung des KSI im Jahr 2013 durchgeführte Projekt „Digitale Bildwelten und Neurowissenschaften“ wird in diesem Jahr erneut durchgeführt. Unter dem Titel Neurodiskurs 2.0 werden sich dieses Mal Studierende und Multiplikatoren unter der Leitung von Prof. Dr. Tade Matthias Spranger und seinem Team vom Institut für Wissenschaft und Ethik der Universität Bonn (IWE) mit innovativen Forschungsfragen und ethischen Diskussionen in der Hirnforschung befassen.

Im Laufe des Projekts setzen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer intensiv mit aktuellen Fragestellungen der Neurowissenschaften und ihrer Darstellung in Werbung und Film auseinander. Die Themen werden unter anderem sein: Neuroenhancement, Willensfreiheit, Schuld und Strafe sowie Hirn-Computer-Schnittstellen. Von ausgewiesenen Experten werden Sie über den Stand der Forschung, die ethische Diskussion und die Rechtslage zu dem Thema informiert. Auf der Basis dieser Informationen werden Sie einen Kurzfilm konzipieren, drehen und mit Hilfe erfahrener Medienprofis selbst fertigen stellen.

Die drei Workshops finden an der Universität Bonn, im Deutschen Museum Bonn und im Katholisch-Sozialen Institut Bad Honnef statt.

Informationen über das erste Neurodiskursprojekt und die Ergebnisse aus den Workshops finden Sie unter: <http://www.ksi.de/projekt/ethik/neurodiskurs.html> oder unter www.neurodiskurs.de

II Stipendiaten in der Kunst-Akademie im Sommer

Pax-Bank vergibt fünf Stipendien für junge Menschen

Gestaltungsprozesse sind ein Weg, sich mit der Welt und dem Selbst auseinanderzusetzen. Die kreativ-künstlerische Arbeit ist in der thematischen Umsetzung ohne eine Reflexion der eigenen Verortung im Leben und der Auseinandersetzung mit der Umwelt nicht möglich. So werden eingefahrene Wahrnehmungsmuster gestört und Konventionen aufgebrochen.

Schon Josef Kardinal Höffner formulierte: „Der Stress des Leistungsdrucks mit dem Ziel der ständigen Steigerung des materiellen Lebensstandards gefährdet den Menschen. Ohne zweckfreies Tun verkümmert der Mensch. Der Mensch ist immer ein Fragender gewesen. Er suchte sich selber zu deuten, wenn er malte, Figuren schnitzte, musizierte, dichtete.“

Die Zeit in der „Kunst-Akademie im Sommer“ steht ganz im Focus des Fragens, Lernens, der Stärkung selbstbestimmter Wege und dem Ausloten persönlicher Fähigkeiten. Dies erfahren viele Menschen als Ausgleich zu ihren beruflichen oder alltäglichen Pflichten als eine Zeit des Innehaltens und des kreativ erforschenden Blicks auf die eigene Person, als eine Zeit des Wachsens, der sozialen Einbettung in einen Kreis von Gleichgesinnten und als Öffnung „neuer Türen“. Unterstützt werden sie dabei durch international renommierte Künstler, die den Zugang zu den Künsten und deren Entwicklung vermitteln, die das Kunstschaffen aber auch in einen übergeordneten gesellschaftlichen Kontext stellen. Ergänzt wird die Arbeit in den Kursen durch ein kulturelles Rahmenprogramm, das



Prof. Lars Ulrich Schnackenberg und Pax-Bank-Direktor Richard Nobis präsentieren die Stipendiaten der Kunst-Akademie.

sich in diesem Jahr Künsten mit christlichen Inhalten widmete.

Gerade junge Menschen befinden sich oft in einer Orientierungssituation, in der sie ihr Leben erst aufbauen. Die Teilnahme künstlerisch interessierter junger Menschen an der „Kunst-Akademie im Sommer“, einer intensiven Zeit des schöpferischen Arbeitens, des Reflektierens der eigenen Anschauungen, der Begegnung mit namhaften Künstlern und deren fördernde Aufmerksamkeit, kann eine wesentliche Unterstützung für junge Menschen in ihrer Wegfindung sein.



Hier stellte sich die Pax-Bank als moderne und ethisch orientierte Bank den jungen Menschen als unterstützender Partner zur Seite. Vier junge Frauen und ein junger Mann – drei Abiturienten und zwei Kunststudentinnen – profilierten sich mit ihren Bewerbungen als förderungswürdige Kandidaten für eine Teilnahme am Kurs „Mixed Media / Meine Bilder – Mein Bild“, der von Prof. Lars Ulrich Schnackenberg geleitet wurde.

Thema war die Auseinandersetzung mit der medialen Welt, der Bilderflut und der individuellen Essenz eines Bildes als Ausdruck der Persönlichkeit in einer narrativen Situation. Eine Spannbreite von gesellschaftskritischen Arbeiten zu Bereichen wie das soziale Leben der Menschen bis hin zum Klimawandel vermittelten einen Eindruck von der Gedankenwelt der jungen Kreativen, die aber auch in zart-romantischen Bildfindungen von ihren Sehnsüchten erzählten. Im Rahmen des öffentlichen Atelierfests führten die Stipendiaten persönlich den Direktor der Pax-Bank Köln, Richard Nobis, durch die Ausstellung ihrer entstandenen Arbeiten. Als Dank für die besondere Chance, ein Stipendium erhalten zu haben, überreichten sie ihm verbunden mit einer sehr persönlichen Ansprache eine eigens erstellte Arbeit, in deren Bildwelt zu seiner Überraschung auch Direktor Richard Nobis zu sehen war.

Auch im kommenden Jahr wird es wieder eine Kunst-Akademie im Sommer geben, die vom 19. bis zum 24. Juli 2016 stattfinden wird. Die Kunst-Akademie im Sommer bietet Kurse für Anfänger wie für ausstellende Künstler und ist anerkannt als Bildungsurlaub.



I Ohrwürmer der Goldenen Zwanziger

„Ich weiß, es wird einmal ein Wunder gescheh'n“ oder „Veronika, der Lenz ist da“ – die „Golden Twenties“ lockten zum 9. Mal Sänger und Sängerinnen ins KSI, um in einer halben Woche ein schwungvolles Konzert mit Hits aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts für ein öffentliches Publikum zu präsentieren.

Mit dabei waren viele regelmäßig teilnehmende Sängerinnen und Sänger, die zum Teil Mitglieder von Kirchenchören sind und sich in der Sommer-Chorwerkstatt ergänzend neuen Gebieten stellen wollen. Aber auch neue Stimmen bereicherten diesen Chor auf Zeit. Die Sommer-Chorwerkstatt ist ein anspruchsvolles Projekt, die Chormitglieder kennen sich nicht alle, müssen sich im Chor zusammenfinden und aufeinander einstellen. Dies verbunden mit neuen Noten und Texten, mit einem Markus Karas und Hubert Arnold als Leiter der Sommer-Chorwerkstatt, und eben nicht mit dem gewohnten Dirigenten – das ist eine Herausforderung. Denn zum Abschluss findet ein öffentliches Konzert vor einem musikalisch interessierten Publikum statt. Und so übten die Sängerinnen und Sänger täglich rund sieben Stunden, um einen mitreißenden Konzertvormittag einzustudieren. Auf dem Programm des Konzerts standen auch etliche Überraschungen: Martin Grub spielte Flöte und Werner Kiefaber Gitarrenstücke des Kubaners Leo Bouwer. Monika Pickvé sang solo den Titel „Ich weiß nicht, wem ich gehöre“, mit dem Marlene Dietrich einst auftrat. Die abwechslungsreichen, frischen und fröhlichen Klänge lassen uns erwartungsvoll die 10. Sommer-Chorwerkstatt im kommenden Jahr vom 29. 6. bis zum 3. 7. 2016 erwarten.



II Erweiterung des Kunstparcours im KSI

„... natürlich haben Sie schon Kunde vom Besuch des geheimnisvollen Ichthys auf der Dachterrasse des KSI erhalten!“ Mit diesen Worten schenkte der Künstler Harald Naegeli dem KSI eine beeindruckende Arbeit für den Kunstparcours, in dem bereits Zeichnungen auf Papier und die „Urwolke“ zu sehen sind. Nachdem Harald Naegeli im Rahmen der Ausstellungskooperation zwischen dem KSI und dem Stadtmuseum Siegburg anlässlich der 950-Jahrfeier für das Museum im Innenraum das Graffito „Reiter“ geschaffen hat, erhielt das KSI von dem international bekannten Künstler und Begründer des Graffito im westeuropäischen Raum nun im Außenraum die Arbeit „Ichthys“.

Der Fisch als Symbol steht in einem vielfältigen Bedeutungszusammenhang. So wurde Jesus vom Kirchenlehrer Tertullian als Ichthys bezeichnet. Zudem verweist das Symbol auf das Lukasevangelium. Hier sagt Jesus zu Petrus: „Fürchte Dich nicht! Du wirst jetzt



keine Fische mehr fangen, sondern Menschen für mich gewinnen.“ Das Symbol wurde als Erkennungszeichen der Christen verwendet.

Die Arbeit „Ichthys“ ist im Rahmen unserer Führungen durch den Kunstparcours und in Verbindung mit unseren Veranstaltungen zu sehen. Ein Gespräch mit dem Künstler Harald Naegeli über sein Schaffen kann während der offenen Ateliers im Rahmen der „Kunst-Akademie im Sommer“ geführt werden, denn auch im kommenden Jahr wird der Künstler hier abstraktes Zeichnen lehren. Anmeldungen werden bereits entgegengenommen.

III Sanfte Superheldinnen und -helden im KSI

Im Rahmen des vom deutsch-polnischen Jugendwerk ausgeschriebenen Wettbewerbs changes/chances@work führen Studierende der Hochschule Ignatianum in Krakau und Schülerinnen und Schüler des St.-Ursula-Berufskollegs Düsseldorf ein deutsch-polnisches Filmprojekt zur Erzieherausbildung durch. Teil des Filmprojekts „Sanfte Superheldinnen und -helden“ ist die Übertragung christlich-ethischer Positionen in die berufliche Realität von Erzieherinnen und Erziehern.

Zu einem ersten Vorbereitungsworkshop kamen vom 11.-12. Mai dieses Jahres 24 Schülerinnen und Schüler des Düsseldorfer Berufskollegs ins KSI, um sich auf ihren anstehenden Besuch in Krakau und das Filmprojekt vorzubereiten. Die Gruppe wurde pädagogisch begleitet von Dozentinnen und Dozen-

ten des Polnischen Instituts in Düsseldorf, Mitarbeitern des KSI und der Medienpädagogin und Kamerafrau Katja Harms. Neben Schnupperkursen in polnischer Geschichte, Politik, Kultur und Sprache und einem Grundlagenkurs zur Filmarbeit stand unter dem Titel „Was macht Erzieherinnen und Erzieher zu ‚Superhelden‘?“ eine Reflexion zur sozialen Bedeutung des Erzieherberufs und zur Grundbotschaft des Imagefilms auf dem Programm.

Im September wird eine kleine Gruppe von Schülerinnen und Schülern aus Krakau und Düsseldorf zu einem Postproduktionsworkshop erneut ins KSI kommen. Das Vorhaben wird im Rahmen des von der Kardinal-Höfner-Stiftung geförderten Projekts „Kirche und Soziales“ unterstützt.



II Grundsteinlegung auf dem Michaelsberg

Während der Umbau des Katholisch-Sozialen Instituts in Siegburg vorangeht wächst und die Entkernungsarbeiten in den alten Abteigebäuden bereits fortschreiten, wurde am 28. Mai 2015 der Grundstein für den Neubau des KSI gelegt. Generalvikar Dr. Dominik Meiering segnete das Projekt und bestückte die sogenannte „Zeitkapsel“ mit der unterschriebenen Urkunde zum Bauprojekt sowie Tageszeitungen und aktuellen Münzen, bevor diese Blechkapsel in den Grundstein eingemauert wurde. „Nos sumus testes“ – „Wir sind Zeugen“ prangt in großen Lettern auf dem Grundstein. Der Wappenspruch des Kölner Erzbischofs Rainer Maria Kardinal Woelki wird die Arbeit des Katholisch-Sozialen Instituts in Siegburg prägen.



Generalvikar Dr. Dominik Meiering sowie Projektleiter Dr. Martin Günnewig mauern den Grundstein für das KSI in Siegburg.

„Ich hoffe, dass dieser Grundstein die Basis ist für ein Tagungshaus, von dem aus die Christliche Sozialethik wichtige Impulse für eine bessere Gesellschaft setzen kann“, erklärte Meiering. Er erinnerte an den Kölner Erzbischof Kardinal Frings, der eben solche wichtigen Impulse gesetzt, das KSI gegründet und auf dem Michaelsberg geweiht habe, als 1949 die Gebeine Annos nach Siegburg überführt wurden. „Es gibt wohl keinen Ort, der besser für das KSI geeignet wäre“, so der

Generalvikar. Seit Februar ist Meiering im Amt und besuchte anlässlich der Grundsteinlegung zum ersten Mal den Michaelsberg: „Der Ausblick von dem Berg ist einfach wunderbar und ich freue mich auf die Tagungen an diesem Ort mit der langen Geschichte als Leuchtturm des Glaubens.“

Beteiligt an der Grundsteinlegung waren neben Generalvikar Meiering auch KSI-Direktor Professor Ralph Bergold, der Prior des Karmels, Pater Dr. Antony Kavungavalappil, Siegburgs Bürgermeister Franz Huhn sowie Projektleiter Dr. Martin Günnewig.

„Vor knapp einem Jahr haben wir uns hier auf dem Michaelsberg getroffen, um den ersten Spatenstich zu tätigen. Wie Sie sehen können, hat sich seitdem einiges getan“, erklärte Dr. Günnewig zur Begrüßung. Er erinnerte an den schwierigen Transport des Großdrehbohrgerätes auf den Berg, die Errichtung der Bohrpfahlwand der Baugrube.

Martin Günnewig sprach zudem von den Herausforderungen, die die Sanierungsarbeiten im alten Abteigebäude begleiten: „Im Altbau haben sich Schwierigkeiten beim statischen Rückbau und der Umverlegung von Versorgungsleitungen ergeben, so dass derzeit eine zeitliche

Verzögerung nicht ausgeschlossen werden kann.“ Er hoffe außerdem, dass das Budget von 41 Millionen Euro ausreichen wird und somit der von Anfang an gesetzte finanzielle Rahmen eingehalten werden kann.

Aktuelle Informationen zu den Bauarbeiten auf dem Siegburger Michaelsberg finden Sie auf der Internetseite www.michaelsberg-siegburg.de. Neben einem Link zur Baustellen-Internetkamera finden Sie dort auch das Video eines Drohnen-Rundfluges um und über die Baustelle des Neubaus des Katholisch-Sozialen Instituts.

III KSI ist „Notinsel für Kinder“

Das KSI ist eine „Notinsel für Kinder“. Das Projekt der Stiftung „Hänsel + Gretel“ soll Kindern in Notsituationen Fluchtpunkte aufzeigen, in denen sie Hilfe bekommen können. Eine „Notinsel“ können z. B. Einzelhandelsgeschäfte, Bäcker, Metzger, Friseur, Banken, aber auch Institutionen sein – sofern sie geeignet sind und sich bereit erklären, Kindern zu helfen, wenn diese Hilfe benötigen. Jedes Notinsel-Partnergeschäft unterschreibt eine Selbstverpflichtung und erhält dann einen Aufkleber, der gut sichtbar für Kinder angebracht wird. Im KSI befindet sich dieses Notinsel-Logo direkt am Haupteingang. Eine Handlungsanweisung im Geschäft oder der Institution weist die regionalen Notrufnummern aus und erläutert den



Mitarbeitern, was im Notfall zu tun ist. Auf diese Weise können Kinder in Not in die gekennzeichneten Häuser flüchten und sicher sein, dass sie dort kompetente und alltägliche Hilfe finden. Das Signet ist ein wichtiges

Zeichen für Kinder, gegen Täter und für ein großes bürgerschaftliches Engagement. Alle Geschäfte, Institutionen und Einrichtungen, die das Notinsel-Zeichen an ihrer Tür anbringen, signalisieren Kindern: „Wo wir sind, bist Du sicher.“

Die Stiftung „Hänsel + Gretel“ baut bei der Umsetzung des Projektes auf regionale Partner, die sich vor Ort für die Platzierung der Notinseln und die Implementierung des Projektes einsetzen. In Bad Honnef ist das der Verein „Hauptsache Familie - Bündnis für Bad Honnef“. Unterstützt wird das Projekt zudem von der Katholischen und der Evangelischen Kirchengemeinde sowie von der Caritas Bad Honnef.

II Neubau des KSI vor 50 Jahren eingeweiht

Großer Bahnhof im beschaulichen Bad Honnefer Stadtteil Selhof vor 50 Jahren. Die Honnefer Volkszeitung berichtet über die festliche Einweihung des 2. Erweiterungsbaus des Katholisch-Sozialen Instituts am 22. Mai 1965 mit den Worten: „Heute ist ein großer Tag für das Katholisch-Soziale Institut! In Begleitung von Weihbischof Cleven traf Kardinal Frings heute morgen gegen neun Uhr zur Einweihung des großen Institutsneubaus ein. Am Hauptportal des neuen Hauses hieß Prälat Dr. Franz Müller den Kirchenfürsten willkommen. Viele Bürger Selhofs und zahlreiche Ehrengäste erwarteten die Ankunft des Kölner Erzbischofs. In feierlicher Prozession wurde der Kardinal in die neue oktogonförmige



Institutskapelle geleitet, die der kürzlich verstorbene bekannte Künstler Professor Ewald Mataré ausgestaltet hat. So schuf er u. a. den Altar, das Altarbild und die Eingangstür für die Kapelle. In dem neuen Gotteshaus zeleb-

rierte Kardinal Frings eine Pontifikalmesse. Zur Einweihung des Neubaus des Katholisch-Sozialen Instituts der Erzdiözese Köln, das nach seiner Satzung der Verbreitung der Katholischen Soziallehre dient, kamen heute morgen viele Ehrengäste nach Selhof. So konnten die Direktoren Prälat Dr. Müller und Dipl.-Volkswirt Schenk u. a. den Botschafter von Togo, Dr. Olympio, den Bevollmächtigten Minister und Geschäftsträger der Republik Kongo, Bolela, einen Vertreter der Landesregierung von Nordrhein-Westfalen sowie die Generalvikare von Essen, Trier und Bozen-Brixen begrüßen.“

Aus dem Archiv der Honnefer Volkszeitung

II „25 Jahre im Dienst der Kirche“

Sein silbernes Dienstjubiläum beging im Mai 2015 der Direktor des Katholisch-Sozialen Instituts, Prof. Dr. Ralph Bergold. Nach dem Studium in Bochum und Münster promovierte er 1988 über das Thema „Der Glaube vor dem Anspruch der Wissenschaft“. Nach dem Referendariat in Meppen wechselte Dr. Ralph Bergold 1990 in den kirchlichen Dienst: Von 1990 bis 1996 war er als Referent für Religionspädagogik an Gymnasien in der Hauptabteilung Bildung des Bischöflichen Generalvikariates in Hildesheim tätig. Zudem

unterrichtete er am Bischöflichen Gymnasium „Josephinum“ in Hildesheim. Von 1996 bis 2005 war er Bundesgeschäftsführer bei der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (KBE), bevor er am 1. Oktober 2005 Direktor des Katholisch-Sozialen Instituts in Bad Honnef wurde.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des KSI gratulieren ihrem Direktor zum 25. Dienstjubiläum!



Der Abteilungsleiter Tagungshäuser und Liegeschäften des Generalvikariates überreichte KSI-Direktor Prof. Ralph Bergold das Gratulationsschreiben von Rainer Maria Kardinal Woelki zum 25-jährigen Dienstjubiläum.

I Impressum

Katholisch-Soziales Institut
Selhofer Straße 11 | 53604 Bad Honnef
Telefon 02224 – 955-0
Telefax 02224 – 955-100
info@ksi.de | www.ksi.de

Redaktion Andreas Kaul
Gestaltung & Druck
Heider Druck GmbH, Bergisch Gladbach

Alle Rechte vorbehalten;
Bad Honnef, August 2015



I Personalia

Vier Auszubildende des KSI haben im Sommer 2015 ihre Prüfung absolviert und bestanden. Wir gratulieren Herrn Phillip Korbmann, Herrn Patrick Sousa, Herrn Daniel Treusch sowie Herrn Enes Niyazi Yarimay zur bestandenen Prüfung.

Wir verabschieden uns von Frau Maria Pütz, die nach knapp 39 Jahren Tätigkeit im Erzbistum Köln nun in die passive Phase der Altersteilzeit eingetreten ist. Im KSI war Frau Pütz seit 2014 als Kundenbetreuerin tätig – davor arbeitete sie am Empfang des Edith-Stein-Exerzitienhauses in Siegburg. Zudem verabschiedeten wir Frau Cindy Westphal, die nach ihrer Ausbildung im KSI die befristete Stelle in der Abteilung „Bankett“ übernommen hat, die üblicherweise für ein Jahr von einem der losgesprochenen Auszubildenden besetzt wird. Aus dem Kreis der Absolventen wird diese Stelle nun Herr Phillip Korbmann besetzen.

Zum neuen Ausbildungsjahr werden vier neue Azubis ihre Lehre im KSI beginnen: Wir begrüßen Herrn Maximilian Amschl (Hotelfachmann), Frau Laura Duijndam (Hotelfachfrau), Frau Saskia Blesgen (Hotelfachfrau), Farhad Hossein (Hotelfachmann) sowie Herrn Jakob Schuhmacher (Koch).